EINE BEWEGUNG
IN DER
EVANGELISCHEN
KIRCHE

Mag magazin

HANNOVERSCHER
VERBAND
LANDESKIRCHLICHER
GEMEINSCHAFTEN

GEFRAGT | GEFUNDEN | GESCHAUT | GEPLANT | 1.2020

INHALT

GEFRAGT

Menschen im HVLG

Silke Varkentin 4

Stephan Eckardt 6

GEFUNDEN

Impuls 8/9

Gott vor Ort 10

Genießen nach Rezept 16

GESCHAUT

Kirche Kunterbunt in Hameln 5

Frischer Wind im EC 5

Der 100. Geburtstag in Blumenthal 7

Was bewegt den Inspektor? 11

Abendakademie in Celle 13

Café Königskind in Siegen 14

GEPLANT

Verbunden: Infos aus dem Vorstand 12

5

Kirche Kunterbunt in Hameln

7

Blumenthal: Der 100. Geburtstag – muss nachgefeiert werden

14

Café Königskind in Siegen

„Unser Café soll ein Ort sein, der dir & euch von vorn bis hinten guttut."

IMPRESSUM

Herausgeber:

Hannoverscher Verband Landeskirchlicher Gemeinschaften e. V.

Bahnhofstr. 41 B, 29221 Celle

Tel. 05141 / 4 56 56 · hvlg@hvlg.de · www.hvlg.de

Kontoverbindung: Evangelische Bank eG, Kassel

IBAN DE62 5206 0410 0000 6174 58 · BIC GENODEF1EK1

Redaktionsteam: Gerhard Stolz (v. i. S. d. P.), Matthias Brust, Volkmar Günther, Annegret Herbold, Hans-Jürgen Lipkow, Karin Schüttendiebel-Treczocat

Bildnachweise: Bilder aus Bilddatenbanken direkt am Bild; alle weiteren Bilder privat, Titelbild: © istockphoto.com/Serjio74+Art Wager

Gestaltung + Herstellung: apfel.media, Lüdenscheid

Das ein oder andere „Aha-Erlebnis“

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben es sicher schon auf den ersten Blick entdeckt. Das Titelbild ist eine Fotomontage und in der Natur vermutlich so nicht zu finden. Wir haben das Bild zum Thema der Andacht „Wie wir streiten können“ ausgewählt. Der springende Punkt ist die Frage, mit welch einer inneren Haltung gehe ich in einen Streit hinein.

Gerd Voß beginnt seine Andacht mit einem Rat, den er von einem Dozenten der „Evangelischen Missionsschule Unterweissach“ mit auf den Weg bekommen hat: „Verlieren Sie nie das Bewusstsein für Ihre eigene Kurzsichtigkeit.“ Warum dieser Rat gerade in Streitfällen überaus wertvoll sein kann und weitere hilfreiche Gedanken, lesen Sie bitte auf den Seiten acht und neun.

Persönlich wird es in dieser Ausgabe auf den Seiten vier und sechs. Wir stellen Ihnen Silke Varkentin (Bröckel) und Stephan Eckkardt (Hildesheim), zwei interessante Persönlichkeiten aus unserer Verbandsarbeit, vor.

Noch sehr jung, aber schon eine feste Größe in Celle ist die AbendAkademie der LKG-Celle. Von „Malen mit Acrylfarben“, bis zum Entdecken des „Vater Unser“ werden Abende angeboten, die auf vielfache Weise inspirierend sind. Auf Seite dreizehn erfahren Sie mehr.

Unter der Rubrik „geschaut“, wagen wir einen Blick über unseren eigenen „Verbandstellerrand“. Die EC-Gemeinschaft in Siegen hat mit „Café Königskind“ ein sehr inspirierendes Projekt gestartet. Eine Stätte, die rundum darauf ausgerichtet ist, Eltern und Kinder willkommen zu heißen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und vielleicht das ein oder andere Aha-Erlebnis. Vermutlich wird sich dieses spätestens beim Kochen des leckeren Rezepts von Frederike Lipkow einstellen.

IHR GERHARD STOLZ

© UNSPLASH.COM/MARKUS-SPISKE

Auf Seite 14
... einen Blick wagen über unseren eigenen „Verbandstellerrand“.

Im Gespräch mit … Silke Varkentin

Freundlich, aufmerksam und ein aufgeschlossenes Wesen, so nehme ich unsere neue Mitarbeiterin wahr. Silke Varkentin wird ab Mitte Juni, zunächst tageweise und ab September mit einer halben Stelle, als kaufmännische Angestellte in unserer Geschäftsstelle tätig sein. Der HVLG ist ihr genauso wenig fremd wie der EC. In der LKG Hannover hat sie ihre Wurzeln. Seit einem halben Jahr wohnt sie mit ihrer Familie in Bröckel, einem kleinen Ort circa 15 Kilometer von Celle entfernt. Wir sitzen zusammen in meinem Büro und kommen miteinander ins Gespräch.

Liebe Silke, im Gegensatz zu den meisten Lesern unseres Magazins kennen wir uns schon etliche Jahre. Bitte erzähle doch mal etwas über dich, was die Leser(innen) von dir wissen sollten.

Ich bin Silke Varkentin, dreißig Jahre, seit zehn Jahren glücklich mit Arthur verheiratet. Wir haben zwei Kinder, Lukas (4) und Elisa (2). Bis zum Jahr 2017 habe ich als kaufmännische Angestellte für Buchhaltung und Verwaltung beim Niedersächsischen EC-Verband gearbeitet. Das hat mir als Betriebswirtin viel Spaß gemacht. Seit dieser Zeit befinde ich mich in Elternzeit. Da künftig auch unsere jüngste Tochter in den Kindergarten gehen wird, freue ich mich darüber, wieder ins Berufsleben einzutauchen. Privat macht es mir mehr und mehr Freude, meinen „grünen Daumen" im Garten zu entdecken. Sehr gerne unternehme ich Radtouren und verbringe Zeit mit meinen Kindern. Wenn die Zeit es erlaubt, nähe ich gerne.

Gemeinschaftsarbeit ist dir nicht fremd. Was schätzt du an ihr?

Dass jeder, der es möchte, sich mit seinen Gaben und Stärken einbringen kann. Georg Grobe hat in einer Predigt einmal den Begriff „Mitmachgemeinde" geprägt. So habe ich die LKG Hannover auch immer erlebt.

Worauf freust du dich mit Blick auf deine neue Tätigkeit im HVLG am meisten?

Spontane Antwort: … auf den Kaffee (lacht). Ich bin im kaufmännischen Bereich zu Hause. Das kann ich, und meine Kenntnisse bringe ich gerne ein. Mir ist es ein Anliegen, die Gemeinschaften in diesem Bereich zu unterstützen, offene Ohren zu haben und Fragen hilfreich zu beantworten.

Für mich ein toller Ort: der Ostseestrand

© UNSPLASH.COM/C-S

Ich nenne dir jetzt ein paar Stichworte und bitte dich, spontan zu antworten.

EC-Heim Altenau: Meine zweite Heimat. Ein sehr vertrauter Ort, an dem ich einst sogar Laufen gelernt habe.
Glaube: Prägt mich seit meiner Kindheit und ist eine feste Konstante in meinem Leben.
Entspannung: Die Kinder schlafen, ich sitze auf der Terrasse mit einem Glas Rotwein und lausche dem Zwitschern der Vögel.
Leckeres Essen: Wir entdecken gerade Gerichte, die wir mit dem Thermomix herstellen. Bisher waren sie immer lecker.
Urlaub: Wir haben den Ostseestrand entdeckt. Das ist für uns und unsere Kinder ein toller Ort.

Was wünscht du der Gemeinschaftsbewegung für die Zukunft?

Immer wieder neue Wege zu finden, die Menschen vor Ort zu erreichen, auch wenn Lebensweisen sich ändern. Oder anders gesagt, dass sie in Bewegung bleibt.

Liebe Silke, vielen Dank für den kleinen Einblick in dein Leben. Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit mit dir und wünschen dir und deiner Familie Gottes Segen.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE GERHARD STOLZ.

Kirche Kunterbunt

Was ist das? Wie kam es dazu? „Schuld“ war der Workshop von Kirche Kunterbunt (KK) bei dem Upgrade-Kongress 2019.

Kein Angebot für Kinder, sondern für die ganze Familie

KK ist Kirche für Erwachsene und Kinder. Sie eröffnet einen einfachen Zugang zum Glauben, gerade auch für Kirchendistanzierte. Durch verschiedene Bausteine können die Teilnehmer(innen) gemeinsam Glauben entdecken und Gemeinschaft erleben. „Es ist wie eine tolle Familienfeier für Alt und Jung, bloß in der Gemeinde“ – Zitat eines Pastors. Das Konzept hat begeistert! Hameln ist die erste LKG, die jetzt eine Kirche Kunterbunt hat!

Die Zeit ist reif für Hameln

Das Team, das bei Upgrade war, erkannte: Die Zeit ist reif für Hameln. Wir haben die Tauchstation (TS), ein Angebot für Kinder, und würden gerne die Eltern erreichen. Die Idee wurde in den verschiedenen Gremien und Gruppen der LKG bekannt gemacht. Es hat sich ein Kernteam von vier Leuten gebildet, das die Vorplanung übernimmt und die geistliche Verantwortung trägt. Am 16.2.2020 war es so weit. Zum Thema „Liebe regiert“ gab es verschiedene Kreativ-Stationen, die das Thema rund um die Geschichte von Maria und Marta (Lk 10) aufbereiteten. Zum Beispiel ein Perlenherz basteln, Malaufgaben, ein Vulkan – symbolisch für den Ärger von Marta. Die Stationen wurden sowohl von den Mitgliedern der LKG als auch von Müttern der TS geleitet. Es ergaben sich viele gute Gespräche an den Stationen. Auch der Werkstatt-Gottesdienst und das anschließende Büffet kamen gut an.

Was bringt es?

Auf die Frage: „Was hat’s gebracht?“, sagte Gemeinschaftspastor Bernd Greilich: „Das generationsübergreifende Miteinander hat uns sehr ermutigt. Wir konnten LKG und TS zusammenbringen. Kirche Kunterbunt lebt von der Beteiligung aller, und die war super!“ Es war ein Anfang und weitere KK-Termine werden folgen, nach Corona.

Mich begeistert dieses Konzept auch, und ich kann es nur empfehlen. Wer interessiert ist und Fragen hat, darf sich gerne an mich wenden. Ich bin gespannt, wo in unserem Verband die nächste KK startet.

SABINE LAMAACK, GANDERKESEE
BEAUFTRAGTE FÜR ARBEIT
MIT KINDERN IM HVLG

Über frischen Wind, stürmische Zeiten und einen großartigen Steuermann

Mit der Anstellung von Katrin Tormann als neue Hausleitung in Altenau ist eine fast dreijährige stürmische Zeit für den Nds. EC-Verband zu Ende gegangen. Als gelernte Hotelkauffrau ist sie nach einer Zeit in einem anderen Berufsfeld an der Universität Clausthal in ihre Berufung zurückgekehrt. Aus Clausthal-Zellerfeld stammend, ist ihr die Region bestens vertraut, und sie ist als stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt sowie als Mitglied im Kirchenvorstand gut vernetzt.

Im Moment frischt der Wind jedoch wieder stark auf. Das Haus wurde geschlossen und die Mitarbeitenden befinden sich in Kurzarbeit. Covid-19 trifft den Betrieb und damit unseren Verband im Moment hart. Wir bitten um Fürbitte und Unterstützung, dass die Maßnahmen nicht zu einem Sturm werden, der das Schiff in Schieflage bringt. In allen Herausforderungen sind wir zuversichtlich, denn wir haben in den letzten Jahren einen großen Gott erlebt, der uns durch viele Unwetter hindurch gesteuert hat.

An dieser Stelle möchten wir uns für die Unterstützung und Fürbitte für Altenau und den EC Niedersachsen bedanken. Ohne Sie und euch und ohne das Miteinander der Generationen wäre eine solche Arbeit nicht möglich.

Katrin Tormann

Neue Hausleitung, gelernte Hotelkauffrau, stellv. Bürgermeisterin und Mitglied im Kirchenvorstand

Besonders freuen wir uns über das Ergebnis von „Running for Jesus“ in der „Stay at Home Edition“. Fast 50 Läuferinnen und Läufer haben über 18.000€ für die Plinke und die Verbandsarbeit erlaufen. Vielen Dank! So können wir weiter auf kreative und ansprechende Art die beste Botschaft der Welt weitergeben.

Mit Jesus Christus mutig voran!

IHR / EUER CHRISTOPH MÜLLER
LEITENDER JUGENDREFERENT
IM EC NIEDERSACHSEN

Im Gespräch mit … Stephan Eckardt

Zuerst: Stephan privat. Wer gehört zu dir?
Wie für jeden verheirateten Gemeinschaftspastor ist diese Frage auch für mich eine Möglichkeit, ein Loblied auf meine tolle Frau zu singen. (Gut, mich möchte keiner singen hören, den Begriff „Gnade“ muss ich euch nicht erklären.) Aber es stimmt, für mich habe ich die „Richtige“ an meiner Seite gefunden. Ansonsten spreche ich immer von „meinen Mädels“: Dorothee, meine Frau, Wenke (5 Jahre) und Evje (3 Jahre).

Hildesheim – drei Schlagworte, mit denen du diese Stadt beschreiben würdest.
1. Kirchen – davon haben wir nicht nur viele, sondern wir haben auch den größten Kirchturm Niedersachsens. Wer Lust hat, kann die Stufen zählen, wenn man auf den Aussichtsturm der Andreaskirche wandert.
2. Kultur – Hildesheim ist auf der „Short List“ der Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“. Kulturell hat Hildesheim einiges zu bieten und einen Besuch ist die Stadt auf jeden Fall wert. Kommt vorbei und macht einen Tagesausflug zu uns. Nach der Stadtführung steht der Grill in der Binderstraße bereit.
3. Menschen – das ist es doch, was eine Stadt ausmacht. Und mit manch einer Eigenart der Hildesheimer muss man sich vertraut machen. Direkt, würde ich sie beschreiben. Das mag für den einen oder anderen erst einmal gewöhnungsbedürftig sein. Aber das lässt es auch schnell herzlich werden.

Ihr habt euch als LKG in Hildesheim auf einen gemeinsamen Weg gemacht. Ihr sucht Perspektiven. Wie sieht dieser Weg aus?
Seit Ende 2018 sind wir mit Oliver Ahlfeld unterwegs mit unserem Neubelebungsprozess. Dieser Prozess braucht:
1. Zeit
Wer schon mal versucht hat, eine Gewohnheit loszuwerden (zum Beispiel mit dem Rauchen aufzuhören oder sich mehr zu bewegen …), der weiß, dass es harte Arbeit ist und Zeit dauert, damit man nicht wieder in alte Muster zurückfällt. Dazu ist ein Umdenken nötig und das Eintrainieren von neuen Handlungsmustern. Neubelebung ist eine Änderung der Haltung, und das ist nicht mal eben so gemacht. Jedenfalls nicht, wenn sie nachhaltig sein soll. Es geht nicht darum, dass ein Gemeinschaftspastor mit ein paar Leuten ein Feuerwerk an neuen Aktionen abfackelt. Nein, es geht darum, die Herzenshaltung der Gemeinschaft neu zu fokussieren. Und das braucht Zeit. Wir fragen uns dafür: Wen legt Gott uns aufs Herz? Dafür schauen wir, wer lebt in unserem Umfeld und welche Bedürfnisse haben diese Menschen. Wie sind wir? Und wie können wir das zusammenbringen? Wo können wir Menschen aus unserem Umfeld am besten mit unseren Gaben dienen? All diese Fragen stellen wir uns und sind gerade dabei, diese für uns zu klären. Dabei wollen wir nicht im Fragen stecken bleiben. Es gibt einen schönen Satz, den Erich Kästner geprägt hat: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Reden kann man viel. Uns ist es aber wichtig, dass aus dem Reden auch die Tat wird. Es gilt, das zu leben, was wir glauben. Und das führt mich zu:
2. Gebet
Wenn wir über Neubelebung sprechen, dann müssen wir uns auch eine Sache bewusst machen: Ohne Gott zu fragen, was sein Plan für uns ist, geht es nicht! OHNE GOTT GEHT ES NICHT! Da können wir reden und tun, was wir wollen. Das heißt im Umkehrschluss nicht, dass wir uns hinstellen und sagen: „Gott mach mal, wir beten doch.“ Hörendes Gebet ist wichtig in der Arbeit und Gott Entscheidungen hinzulegen und ihm zu vertrauen, dass er den Weg bereitet hat.

Ich wünschte, ich könnte schon von konkreteren Projekten erzählen, aber wir sind gerade noch dabei zu trainieren. Einen Marathon läuft man nicht ohne Vorbereitung, damit einem nicht die Puste ausgeht, und das Training ist manchmal sehr hart und man muss den inneren „Schweinehund“ besiegen.

Wo können wir Menschen aus unserem Umfeld am besten mit unseren Gaben dienen?

Und zum Schluss: Wenn du einen Wunsch für die LKG frei hättest, wie wäre der?
Zurzeit wünsche ich mir, dass wir unseren „Sweet Spot“ (so sagt es eine Neuseeländerin aus unserer LKG.) finden. Unseren „süßen Punkt“, die Aufgabe, die Gott uns aufs Herz legt; die Aufgabe, die unser Herz zum Überlaufen bringt; eine Aufgabe, für die unsere Leidenschaft neu brennt. Und gerade im großen Hildesheim ist persönliches Zusammensein in einer LKG eine Riesenchance.

„WEGEN CORONA“ WURDE DAS INTERVIEW DIESES MAL VON MATTHIAS BRUST AM TELEFON GEFÜHRT.

© unsplash.com/annie-spratt

Der 100. Geburtstag

100 Jahre wird sie alt, die Landeskirchliche Gemeinschaft Blumenthal im gleichnamigen nördlichsten Stadtteil von Bremen, im Ortsteil Lüssum-Bockhorn.

Am 9. Mai 1920, es war ein wolkiger und recht kühler Sonntag, fand eine Konferenz statt. Auf dieser schlossen sich die älteren Mitglieder des Jugendbundes, den es bereits seit elf Jahren gab, zu einer Landeskirchlichen Gemeinschaft zusammen.

Im selben Jahr fanden noch andere geschichtliche Großereignisses statt: Das Land Thüringen wurde gegründet, der Panamakanal offiziell für die Schifffahrt freigegeben, in Australien die Qantas gegründet, Jeanne d'Arc heilig gesprochen und die VII. Olympischen Spiele der Neuzeit waren in Antwerpen zu Gast.

Man traf sich zunächst in einem Saal im heutigen Ortsteil Rönnebeck. 1927 wurde dann ein Grundstück in der heutigen Besanstraße erworben, da mittlerweile Platzmangel herrschte. Der 1. Vorsitzende des Jugendbundes, Karl Oetken, setzte sich damals besonders dafür ein. Im September 1928 konnte dann die Eröffnungsfeier stattfinden.

Richard Jung, damals Direktor der Bremer Woll-Kämmerei, hatte das Bauvorhaben großzügig unterstützt und später konnte er helfen, dass das Haus nicht vor beziehungsweise während des Zweiten Weltkrieges enteignet wurde. Geholfen hat auch, dass das Haus in Richard-Jung-Heim umbenannt wurde.
Das Haus war ein Ort für Gemeinschaftsstunden, Bibelstunden, Tagungen und andere überregionale christliche Veranstaltungen, nicht zuletzt für EC-Tagungen und später diente es als Freizeitheim des Niedersächsischen EC-Verbandes.

Viele Prediger und Hauptamtliche haben uns in den 100 Jahren begleitet, von Julius von Mengersen über Werner Paschko und Traugott Kögler bis jetzt zu David Peter.

Im Mai 1974 ist die Landeskirchliche Gemeinschaft ein zweites Mal umgezogen.
Es wurde das Haus im Neuenkirchener Weg bezogen, nachdem es renoviert und hergerichtet wurde. Das „Haus der Gemeinschaft" war die neue Bezeichnung, doch für viele war der Name „Heim" noch in aller Munde. Selbst heute noch wird dieser Name benutzt, zumindest von meiner Familie.

Das Jahr 2000 wurde nicht nur durch das neue Millennium geprägt. Auch die Bauarbeiten an unserem neuen Gemeinschaftshaus wurden beendet. Viele Mitglieder und Freunde hatten mit angepackt, meistens wurde an sechs Tagen in der Woche zusammen geschuftet. Es war ein Gemeinschaftserlebnis. Im Oktober des Jahres war es dann so weit. Es wurde gefeiert, mit vielen Freunden und Bekannten. Es war eine Doppelfeier, die Einweihung des neuen Gemeinschaftshauses und 80 Jahre Landeskirchliche Gemeinschaft Blumenthal.

Jahrzehntelang bildeten wir mit der LKG Delmenhorst einen Bezirk. Nach langen Jahren ohne einen hauptamtlichen Prediger wurde nach neuen und anderen Lösungen gesucht. Am Ende des Prozesses haben wir uns 2014 dem Bezirk Bremerhaven angeschlossen.

Auch nach 100 Jahren bieten wir jeden Sonntag am Nachmittag einen Gottesdienst an. Einmal im Monat aber vormittags, dann auch grundsätzlich mit der Feier des Abendmahls und einem anschließenden gemeinsamen Mittagessen. Zum Bibelgesprächskreis laden wir am Donnerstagabend nach dem Gebetskreis ein.

Unser Gemeinschaftsfrühstück bieten wir seit 2010 an. Dieses feiert also in diesem Jahr, im September, selbst ein kleines Jubiläum. Einmal im Monat treffen wir uns natürlich vormittags zum gemeinsamen Essen, Klönen und um auf Gottes Wort zu hören. Es ist eine wichtige Veranstaltung, um Gemeinschaft zu erleben.

Seit mittlerweile 13 Jahren haben wir Freude mit unserem Bistro Himmelreich. Zu Beginn einmal monatlich, findet es seit ein paar Jahren zweimal im Jahr statt. Auch hier steht das Gemeinsame im Mittelpunkt. Ein geistlicher Impuls, viel Musik, Fingerfood am Büfet und als weiteres Highlight selbst gemixte alkoholfreie Cocktails und dazu Unterhalten in gemütlicher Atmosphäre.

Wir hoffen, dass es noch viele Jahre bei uns weitergeht, unsere Arbeit von Gott, unserem Herrn, gesegnet wird und wir nach Corona endlich diese 100 Jahre gebührend feiern können.

FRANK HAACKE, BLUMENTHAL

© UNSPLASH.COM/ADI-GOLDSTEIN

Wie wir streiten können

„Verlieren Sie nie das Bewusstsein für Ihre eigene Kurzsichtigkeit." Diesen Rat gab uns einer unserer Dozenten zum Abschluss unserer Ausbildung mit auf den Weg. Ich habe es dennoch oft verloren. Wenn wir in Gemeinschaften in Diskussionen geraten, passiert das ganz schnell. Darum habe ich für mich zusammengefasst, was ich über viele Jahre gelernt habe. Dies hier ist ein kleiner Auszug daraus. Das vollständige Papier kann man gerne bei mir anfordern. Ich habe es so formuliert, als führte ich ein Selbstgespräch.

Nimm nicht jeden Kampf an, den man dir anbietet

Behandle den anderen nicht als Feind. Sein Weg zu seinem Standpunkt ist genauso berechtigt wie dein eigener. Er kann wie du selbst in einer Sache gerade nur so denken, wie er es tut.

Ist dein Gegenüber deiner Meinung nach ein gefährlicher Irrlehrer? Sage es ihm nicht! Frage ihn, wie er zu seinem Standpunkt gekommen ist. Je weniger du seinen Standpunkt nachvollziehen kannst, umso mehr frage. Nur so wirst du ihn verstehen können. So wirst du auch deinen eigenen Standpunkt reflektieren. Gleichzeitig gibst du ihm die Chance, seinen Standpunkt zu durchdenken. So seid ihr nicht im Streit, sondern im Gespräch. Das ist die Weisheit Nathans und Joabs, die David bei seinen schwersten Sünden fragten: „Warum hast du … getan?" (2. Samuel 12) und „Warum willst du …?" (2. Samuel 24)

Vielleicht lernt ihr beide dazu … Paulus: Haltet euch nicht selbst für klug (Römer 12,16)

Sage nie: „Du bist ein …" oder „Du bist einer von denen, die …" Höre immer zu, egal, wer spricht. Auch der Schlimmste kann Wahrheit sagen und auch der Beste kann sich irren.

Sage möglichst nie: „Ja, aber …". Sieh die Diskussion wie einen Tisch, auf den alle Argumente gelegt werden und am Ende abgewägt wird. „Ja, aber …" bedeutet: Ich wische dein Argument vom Tisch und will es durch meins ersetzen. Sage lieber Worte und Wendungen wie: „Gleichzeitig ist es so …", „Ich sehe es anders …", „Gleichwohl, glaube ich …", „Nach meiner Kenntnis …, „Allerdings …"

Verletzung und Beleidigung sind fruchtlos. Sie sollen den anderen kleinmachen, zeigen aber nur, wie klein und unbeherrscht du selbst bist. Bedenke Galater 5,22+23. Erkenne dich selbst. Geht es um dich oder um die Sache? Wenn es um dich geht, steige aus der Diskussion aus. Wenn dir die Demut fehlt, diskutiere nicht, sonst werden nur dein heilloser Stolz und dein unerlöstes Ich sichtbar.

Wenn du merkst, dass der andere nicht um die Sache, sondern um sich selbst kämpft, beende das Gespräch freundlich.

© ISTOCKPHOTO.COM/FIZKES

GEFUNDEN

Wenn du verletzt wurdest, sage es dem anderen noch vor Sonnenuntergang und warte mit weiteren Worten bis zum nächsten Sonnenaufgang. Vergib dem, der dich darum bittet. Bringe deine Rachegelüste vor Gott. Wenn du verletzt hast, bitte noch vor Sonnenuntergang um Verzeihung. Mache nicht den anderen für dein Fehlverhalten verantwortlich.

Ein liebloser Streit unter Christen ist immer fruchtlos. Halte dir 1. Korinther 13 vor Augen und achte auf dein Herz (Sprüche 4,23)

Bedenke, dass Bibelverse keine Argumente sind. Sie sind die Grundlage für Argumente. Halte dir 2. Korinther 3,6 vor Augen sowie Matthäus 5,17–19. Gottes Wort zu verstehen, braucht mehr, als es lesen zu können. Den Geist in den Worten zu erkennen, braucht Demut, Stille und Gebet.

Urteile niemals (Matthäus 7,1); das ist Gottes Sache. Halte dir immer Galater 6,1–5 vor Augen. Trenne dich niemals vom anderen. Die Gemeinde ist der einzige Ort der Gnade auf dieser Welt. Wenn sie fällt, gibt es keinen Zufluchtsort mehr. Überlasse die Trennung Gott am Ende der Zeiten (Matthäus 25,31–46). Auch Matthäus 18,17 spricht nicht von Trennung, sondern von Neuevangelisierung. Bedenke, wie Jesus mit Heiden und Zöllnern umgeht!

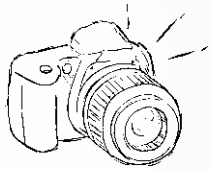
Lass dich in dogmatischen oder ethischen Belangen nie von der Angst vor Fehlern leiten. Lass dich von der Liebe leiten (1. Joh 4,18). Angst macht hart und trennt uns. Liebe hingegen verwischt nicht die Anfragen, aber sie befähigt uns, einander auszuhalten. Das Evangelium ist eine gute Botschaft für Sünder.

GERD VOSS, GEMEINSCHAFTSPASTOR IN DELMENHORST

Wenn du verletzt wurdest, sage es dem anderen noch vor Sonnenuntergang und warte mit weiteren Worten bis zum nächsten Sonnenuntergang.

© ISTOCKPHOTO.COM/IGHWAYSTARZ-PHOTOGRAPHY

Gott an jedem Ort



Suche und entdecke ihn und schicke uns dein Bild. Bitte mail uns Aufnahmen in größtmöglicher Bildqualität an hvlg@hvlg.de und gib deinen Namen und den Fundort an.

Michael Fleczoreck, Springe

Vom Trubel der Kathedrale in die Ruhe des angrenzenden Kreuzgangs

Kreuzgang, Cathedral of Salisbury, 3673+X3 Salisbury, UK

Matthias Brust, Springe

Hoffnungsvolle Aussichten

Greifvogel mit Kirchturm im Hintergrund, Todtnauberg, Kapellenlift, Südschwarzwald

Karin Schüttendiebel-Treczokat, Steinhude

Kreuz auf Borkum

ANZEIGE

© KAMERA: ISTOCKPHOTO.COM/CORBAC40

Was bewegt … …den Inspektor?

der 10. März 2020 fing eigentlich ganz normal für mich an. Ich plante unseren Congress-arbeitskreis, der am späten Nachmittag stattfinden sollte. Gegen Mittag bekam ich eine Nachricht von meinem Sohn: „Papa, hast du dich schon einmal mit dem Coronavirus beschäftigt? Ich schicke dir hier einen Link von einem Professor Drosten. Ihr habt doch im Juni euren Congress in Celle. Da solltet ihr mit Ernst überlegen, ob die Durchführung unter diesen Vorzeichen möglich ist.“

Der Alltag wird auf den Kopf gestellt

Ich hörte mir die Ausführungen des Professors an. Vom Coronavirus hatte ich zwar schon gehört, aber bisher schien es mir weit weg. Das änderte sich beim Hören schlagartig. Plötzlich wurde mir klar, dass dieses kleine Virus eine ernst zu nehmende Bedrohung darstellt. Damals ahnte ich noch nicht, wie weitreichend mein – und unser aller – Alltag auf den Kopf gestellt werden würde.

In den kommenden Tagen wurden bei mir, wie bei so unfassbar vielen Menschen, beinahe alle Planungen über den Haufen geworfen. Alles war plötzlich anders und musste unter den veränderten Vorzeichen neu betrachtet und bewertet werden.

Die Absage unseres schon weit geplanten Congresses, Gottesdienste, auf die ich mich gefreut hatte, Arbeitskreise, Veranstaltungen, Sitzungen, in denen man sich persönlich begegnet, und so weiter. Dies alles aus dem eigentlich „durchgetakteten“ Kalender zu streichen, fiel mir schwer.

Kreativ werden und Lieben leben

So wie ich mussten und müssen wir alle mit dieser neuen Situation umgehen. Doch es wurde nicht nur gestrichen, in den zurückliegenden Monaten ist auch viel Neues in unseren Gemeinschaften entstanden. Wer hätte jemals daran gedacht, dass Videokonferenzen einmal eine bedeutende Rolle im Gemeindealltag einnehmen würden. Gottesdienste, Kinderprogramme und Andachten sind digital aufgezeichnet im Internet aufrufbar oder per Livestream direkt zu empfangen. Geschwister, die nicht über digitale Medien verfügen, werden mit Predigten, Andachten und guten Worten in Papierform bedacht. In persönlichen Telefonaten wird Kontakt gehalten. Manches Gespräch führt dabei in die Tiefe.

Ich kann nur dankbar staunen über die Kreativität und die gelebte Liebe, die in dieser Krisenzeit in unseren Gemeinschaften zu finden ist. Ein großes Dankeschön an alle ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden, die mit so großem Engagement auch heute christliche Gemeinschaft ermöglichen und erfahrbar machen.

Scheinbar Selbstverständliches neu schätzen lernen

Während ich diese Zeilen schreibe, wurde gerade eine weitere Lockerung des Versammlungsverbots beschlossen. Erste Gottesdienste finden in unserem Verband wieder statt. Doch auch hier ist alles so ganz anders, als es einmal war. Die Hygieneschutzverordnungen sind einzuhalten. Auf gewohnte menschliche Nähe, auf das gemeinsame Singen und

vieles mehr muss verzichtet werden. Aber immerhin, man darf sich wieder persönlich sehen. Ich frage mich, wie die Entwicklung weitergeht. Vielleicht sind, während Sie diese Zeilen lesen, Gottesdienste wieder unter ganz normalen Vorzeichen möglich? Unterm Strich haben mir die vergangenen Monate gezeigt, wie wenig selbstverständlich das scheinbar Selbstverständliche ist. Wie zerbrechlich und verletzlich unsere Welt ist. Wenn wir ganz ehrlich sind, müssen wir uns eingestehen: Wir haben nichts in der Hand. Wir wissen nicht, was morgen sein wird. Der ewige Gott weiß es und ich bin froh und dankbar dafür, dass ich glauben darf, dass er seine Hand über uns und über unsere Gemeinschaftsbewegung hält. Gestern, heute, morgen und in Ewigkeit.

IHR GERHARD STOLZ

ANZEIGE

Neubau-Miet-Wohnungen !

Wir bauen Lebensraum für Sie!

- **Wir suchen …**

- Menschen, die gerne in die reizvolle und gesunde Umgebung des Nordharzes, nach Bad Harzburg, umziehen wollen.
- Menschen, die Freude daran haben, sich im weiten Bereich unserer Hausgemeinde nützlich zu machen.

- **Wir bieten …**

- 26 seniorengerechte Mietwohnungen in zwei viergeschossigen Häusern mit unterschiedlichen Wohnflächen, bequem mit dem Aufzug von der Tiefgarage bis in alle Wohnetagen zu erreichen. Bezugsfertig ab Sept. 2020.
- Nutzungsmöglichkeit der Infrastruktur des Diakonissenmutterhauses in direkter Nachbarschaft (Cafeteria, Speisesaal, Gästehaus, geistliche Angebote, Kontakte), Bushaltestelle in der Nähe.
- Möglichkeit, sich einzubringen in eine tragende und erfüllende christliche Glaubens- und Lebensgemeinschaft.

- **Wir freuen uns auf Sie …**

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf um Details zu besprechen!
Diakonissenmutterhaus Bad Harzburg e.V.
Obere Krodostr. 30, 38667 Bad Harzburg
Tel. 05322-789-116 (Past. Kögler) Fax: 05322-789-179
Infos: www.dmk-harzburg.de/Schulenröder-Wohnpark/

© UNSPLASH.COM/DANIEL-OLAH

Verbunden: **Infos aus dem Vorstand**

Seit ziemlich genau einem Jahr gehöre ich als Vertreterin der Gemeinschaftspastorenschaft dem Verbandsvorstand an. Ich lerne dazu und hoffe, irgendwann auch bei einem so komplexen Thema wie den Finanzen des Verbandes nicht nur folgen, sondern konstruktiv mitdenken zu können. Dieses Thema beschäftigt uns in jeder Sitzung.

Im Spätsommer des vergangenen Jahres hat Eckhard Wendlandt, unser Verbandsrechnungsführer, wahr gemacht, was ihn schon länger bewegt und er hin und wieder angedeutet hatte: Er hat uns seinen Wunsch mitgeteilt, dieses herausfordernde und kräftezehrende Amt des Verbandsrechnungsführers nach mehr als neun Jahren niederlegen zu wollen. In aller Regel ist das Ausscheiden des Rechnungsführers während einer laufenden Wahlperiode für jeden Verein nur sehr schwer zu kompensieren. Aber unser Gott hat wunderbar für uns gesorgt, hat einen geeigneten Menschen berufen und ihn vorbereitet, sodass jener Mensch sofort „Ja“ gesagt hat. Heinrich Engelken, seit 2017 Mitglied im Verbandsvorstand, ist bereit, für dieses Amt zu kandidieren und hat bis zu der Wahl die Rechnungsführung von Eckhard Wendlandt zunächst kommissarisch übernommen. So ist ein nahtloser Übergang ohne eine Vakanz möglich geworden.

Nach wie vor beeindruckt mich die stete Bereitschaft aller Vorstandsmitglieder, auch unbequeme oder herausfordernde Aufgaben selbstverständlich zu übernehmen. Und das mit einem sehr hohen Maß an Verantwortungsbewusstsein. In der frühen Phase der Coronakrise, als noch nicht die Kontaktsperre, aber schon das Versammlungsverbot gerade eben in Kraft gesetzt worden war, stellte sich von jetzt auf gleich die Frage, ob und wie wir unsere monatliche Vorstandssitzung würden durchführen können. Da gab es unter uns auch die Meinung, wir sollten uns nicht zu wichtig nehmen, und dass es angesichts dieser Situation gerechtfertigt sei, auch mal eine Sitzung ausfallen zu lassen. Ein anderer rief uns in Erinnerung, dass der Vorstand die Verantwortung für fast 30 Mitarbeitende trage und in ausgerechnet dieser Situation die Sitzung eben deshalb unbedingt stattfinden müsse. Gleichzeitig war dieser „Mahner“ aber auch derjenige, der dann eine Videokonferenz für uns organisiert und möglich gemacht hat.

Wer bereit ist, Verantwortung zu übernehmen, der muss, um das Fortbestehen des großen Ganzen zu gewährleisten, auch unbequeme Entscheidungen treffen, die nicht immer nur auf Zustimmung stoßen. Für die es nicht nur Beifall gibt. Dazu ist jedes Mitglied des Verbandsvorstands bereit. Und tut das mit einer guten Haftung auf dem Boden der Realität und gleichzeitig immer im Hören und Schauen auf unseren Gott und im Vertrauen auf Gottes Möglichkeiten, mit denen er unsere Unmöglichkeiten überwinden und wandeln kann.

GEBETSANLIEGEN:

Dank:

- für den Reichtum an Ideen und Gaben, mit denen die Gemeinschaftspastor(inn)en ihre Gemeinschaftsmitglieder zurzeit erreichen, versorgen und das Gemeinschaftsleben aufrechterhalten
- für die technischen Möglichkeiten, die dafür zur Verfügung stehen
- für alle, die sich so sehr nach Gottesdiensten und Gemeinschaft sehnen und die dennoch geduldig und verantwortungsvoll bleiben und entscheiden
- dafür, dass wir zwar voneinander getrennt, aber dennoch in Christus miteinander verbunden bleiben.

Bitte:

- dass unsere Liebsten, unsere Mitglieder, Freunde und wir davor bewahrt bleiben, Schaden zu nehmen an Leib, Seele und Geist
- dass die gegenwärtige „Coronakrise“ in unserem Verband, unseren Bezirken und Ortsgemeinschaften nicht zu dauerhaften finanziellen Verlusten führt, die nicht aufgefangen werden können
- dass die Bezirks- und Ortsvorstände Weisheit und Ausdauer haben, um in dieser „ganz anderen“ Zeit dennoch Glauben zu leben und miteinander zu teilen.

ANNETTE KÖSTER
GEMEINSCHAFTSPASTORIN IN GÖDENSTORF

© UNSPLASH.COM/DYLAN-FERREIRA

© ISTOCKPHOTO.COM/THEMACX

GEFUNDEN

aac AbendAkademieCelle

Wie können wir Lust wecken?

Zum Gottesdienst kommen immer mehr junge Erwachsene und Familien. Auch in Bibel- und Hauskreisen: vertraute Runden. Die meisten, die ins Gemeinschaftshaus finden, sind Christen, die es familiär mögen. Aber wohin laden wir Bekannte und Freunde ein, die mehr Distanz brauchen oder die noch nicht wissen, ob sie an Gott glauben möchten und ihnen das was bringt?
Wie können wir Lust wecken, sich aktuellen Fragen zu stellen? Welche Themen sind dran? Welche Sehnsüchte? Und wie findet jede(r) heraus, was hält und trägt?

Worum beten und wie arbeiten wir?

Die kleine Landeskirchliche Gemeinschaft hatte sich vor drei Jahren vorgenommen, Gott intensiv um neue Menschen zu bitten, vor allem um Familien. Die Gebete wurden erhört. Hat Gott noch mehr vor?

Wie wäre es mit Kursen, Seminaren und Workshops, die auf Lebensfragen und Glaubensthemen eingehen? Am besten mit Praxisimpulsen für gemeinsames Leben. Jetzt war Arbeiten angesagt: Ideen vorstellen, Chancen vor Augen führen, Bedenken ernst nehmen und erste konzeptionelle Gedanken entwickeln.

Ja – und Themen sammeln. Alle sind gefragt, können mitentwickeln und mitentscheiden. Der Clou: Themen fürs „eigene Interesse“ und die „Interessen von Bekannten“ wurden separat entwickelt.

Name, Prägung, Ziele?

Der Name „AbendAkademieCelle“ (aac) führte zur Debatte. Ist er zu hochgestochen, zu fremd? Aber wir wollen ja Wertvolles bieten, Werte vermitteln.

Wir informieren Kirchengemeinden und Freikirchen, Bildungsträger, diakonische und kultuerelle Einrichtungen. Und wir bieten an, mitzuwirken. Denn: „Die aac lädt Menschen jeder Weltanschauung zu Bildungsangeboten auf christlicher Glaubensbasis ein. Mit Chancen, Neues zu entdecken und zu wagen.“

Wer bringt Begabungen ein?

Eine kleine Runde Mitarbeitender plant weiter. Welche Referenten gewinnen wir? Wer moderiert? Wer gestaltet die Räume? Wer steht als „Gastgeber(in)“ zur Verfügung?

Wir finden Theolog(inn)en aus Landes- und Freikirchen, Pädagog(inn)en, ehrenamtliche Impulsgeber und kreative Workshopleiter. Und was heißt „Gastgeber“? Sie begleiten die Teilnehmer vom Empfang zur Getränkebar, dann zu den Tischgruppen, und erzählen ein bisschen, wie alles läuft …
Es können sich viele beteiligen: Impulse geben, im Gespräch, in der Gestaltung, beim Begrüßen und Feedback-Erbitten.

Wie wird das Ganze finanziert?

Wir werden uns einig: Die Kurse sollen etwas kosten. Auch das zeigt ihren Wert. Und: Es muss sich keiner „was schenken lassen“. Aber jeder soll sich’s leisten können. Für Kursabende (90 Min.) heißt es: „Nach Selbsteinschätzung 4,00 bis 8,00 €.“ Eine entscheidende Rolle bei der Finanzierung spielen zwei großzügige Förderer: Die Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und die Stiftung Wertestarter, Berlin. So können wir eine Website entwickeln, eine begabte Grafikerin um die Flyer-Gestaltung bitten, ein Transparent fürs Grundstück besorgen, Referenten bezahlen, Sachkosten decken.

Welche Ergebnisse gibt es?

Zu den 20 Kursabenden im ersten Jahr kamen fast 400 Teilnehmer. In der Presse, in Online-Magazinen und auf Internetseiten fand die aac erstaunliche Beachtung. Und Bekanntsein hilft. Nach dem 1. und 2. Halbjahr haben wir ausgewertet und weitergedacht. Und wir werden uns einig: Wir machen weiter!

Welche Pläne gibt’s für 2020?

Das Kurse fürs 1. Halbjahr 2020 werden entwickelt: Themen abgestimmt, Referenten gefunden, der Flyer gedruckt und verteilt. Da bricht die Coronakrise über uns herein. Den ersten Kurs müssen wir absagen, den zweiten, den dritten. Bald wird uns klar: Wir werden wohl keinen der zehn Kurse durchführen können. Ziemlich traurig!

Wie geht es trotz Coronakrise weiter?

Doch welches Zitat von Marc Flint steht auf der „Posterseite“ des Flyers? **„Nur wer seine Grenzen kennt, kann sie überschreiten.“** Dann mal los. Wir werden probieren, ein paar Angebote der aac online zu gestalten: einen Impuls zum Thema, fürs Gespräch, zum Weiterdenken. Vermutlich über Jitzi, Zoom oder YouTube. Natürlich sind Online-Treffen anders als persönliche Begegnungen. Aber wir wollen ja Neues wagen – und Horizonte weiten.

JÜRGEN PASCHKE,
VORSITZENDER DER LKG CELLE

Wohlfühlen, Begegnen, Unterstützen im Café Königskind

Profi-Puzzler wissen es, man beginnt mit dem Rand. Mittlerweile ist der Rand fertig: Seit einem Jahr betreiben wir als EC-Gemeinschaft Siegen das Café Königskind. Ein Begegnungs- und Wohlfühlort, der kleinkindgerecht eingerichtet ist und in dem es die Möglichkeit gibt, andere Eltern kennenzulernen. Wöchentlich von Dienstag bis Donnerstag, 09:30 bis 18:00 Uhr, mitten in unserer Stadt. Kinder spielen, Eltern entspannen, Beziehungen wachsen.

Und die ersten Puzzleteile? Als ich am 1. Juni 2017 unsere Zwillinge auf dem Standesamt anmeldete, hörte ich, dass die Geburtenrate Siegens an diesem Tag schon das komplette Vorjahr überboten hatte. Damit liegen wir im deutschlandweiten Trend.

Als meine Frau dann mit Freundinnen und mehreren Kinderwagen in ein Café gehen wollte, erlebten sie hautnah, wie nötig ein Ort ist, der genügend Platz für Kinderwagen und eine atmosphärische Offenheit für schreiende und krabbelnde Kinder bietet. Puzzleteil 3: Unsere Gemeinschaft bewegte schon einige Jahre die Frage nach Gottes konkretem Auftrag für unsere Stadt. Puzzleteil 4: Meine Anstellung als Gemeindeentwickler und eine zeitgleiche Fortbildung zum „Pionier in Kirche, Mission, Gesellschaft“. Noch mehr Puzzleteile: 5. Viele nichtchristliche(!) Mamas, die ins Schwärmen kommen, wenn wir von unserer Idee reden. Und wir reden überall davon. 6. Ein Koch und Konditor, der seine Hilfe anbietet. 7. Ein passendes leer stehendes Lokal und gute Mietkonditionen. 8. Mut, „Ja“ zu Investitionen zu sagen. 9. Ein Architekt, der uns zur richtigen Zeit geschickt wurde. 10. Die Freude im eigenen Herzen, wenn man merkt, dass Jesus am Wirken ist. 11. Ein Fördertopf für Innovationen. 12. Eltern von Kindern mit Downsyndrom wollen einen Treff gründen … je genauer man hinhört, desto weiter könnte man machen. Jesus ist am Arbeiten.

Das Café unterscheidet sich optisch nicht von anderen Cafés, der Unterschied: Alles im Café wurde „von Eltern für Eltern“ geplant. Und das merkt man in den Details.

Wir kalkulieren so, dass das Café inklusive ein paar Spenden sich selbst trägt. Deshalb kostet der Cappuccino auch etwas, er schmeckt dank unseres italienischen Vollautomaten aber auch sehr gut. Eltern sollen sich ja schließlich wohlfühlen.

Unser Mitarbeiterteam umfasst circa 25 Personen, wenige aus unserer Gemeinde, ein paar aus anderen Gemeinden, die andere Hälfte ohne persönliche Beziehung zu Jesus. Angeleitet wird das ehrenamtliche Team von Mareike Siebeneich, sie ist mit 65% für die Leitung des Cafés angestellt. Wir treffen uns jede Woche zum Austausch und Gebet für das Café und das Team. Manchmal kann ich es selber nicht glauben, und auch manchen Gemeindeleuten fällt es schwer, das zu realisieren: Wir betreiben ein Café.

www.ec-gemeinschaft.de
www.café-königskind.de

Um darin mit der Gemeinde heimisch zu werden, haben wir einige Gottesdienste im Café gefeiert. Und wir haben dabei gelernt, dass wir nicht umgehend alles an Gäste anpassen müssen. Wir bleiben authentisch und knüpfen und pflegen Beziehungen. Dabei werden wir sensibler für Lebensthemen, für unsere christliche Sprache und das, was tatsächlich zum Beispiel für die Alleinerziehenden zur guten Nachricht werden kann. Und natürlich ändern sich dabei auch unsere Formen und Formate! Zwei Dinge bleiben für unser Projekt wichtig: Geduld und Gebet.

Wir merken, wie das Café unsere Haltung zur Stadt und zum Wirken von Jesus prägt.

Betet doch dafür, dass die nächsten Puzzleteile für uns sichtbar werden und dass Gott den Rahmen festhält.

PIERRE SCHERWING, SEIT 2015 REFERENT FÜR JUNGE ERWACHSENEN-ARBEIT UND GEMEINDEENTWICKLUNG IN DER EC-GEMEINSCHAFT SIEGEN

PUZZLE: © ISTOCKPHOTO.COM/KALIGRAF

kawohl.de
Reinschauen lohnt sich!

Die gute Adresse
für Geschenke,
Kalender, Bildbände,
Poster, Karten, Kerzen,
Tassen, Schmuck, Musik
und vieles mehr ...

Ihr freundliches,
christliches Medienhaus
Blumenkamper Weg 16
46485 Wesel · Tel. 0281/96299-0

Buchhandlung,
Weltladen & Geschenke
Café & Restaurant, Hotel
Tagungsräume
Mittagstisch & Abendbrot
gute regionale Küche

Ludwig-Harms-Haus
Hermannsburg
Harmsstraße 2, 29320 Südheide
Telefon 05052 69270
hotel@ludwig-harms-haus.de
Telefon 05052 69400
Buchhandlung@ludwig-harms-haus.de

WESSELOH BAU
DAMIT SIE HINTERHER GUT DASTEHEN

Wir empfehlen uns als Partner für:
- Sanierungen
- Renovierungen
- Umbauarbeiten und Modernisierungen
- Maurer-, Beton-, Putz- und Estricharbeiten
- Schlüsselfertiges Bauen

Sprechen Sie uns an,
wir kümmern uns sofort!

WESSELOH BAU GMBH
Südring 20 · 29640 Schneverdingen
Tel. 05193/98 64-0 · Fax 05193/98 64-63
www.wesselohbau.de

Gemeindebrief
Magazin für Öffentlichkeitsarbeit

Mit **Sicherheit**
das **beste Bild**

Startseite | Aktuelles | GB 2020/4 | Alle Ausgaben | Rubriken | Servicethemen

www.gemeindebrief.de

Genießen nach Rezept

Vegane Gemüsepfanne (asiatisch)

Zutaten für 4 Personen:

- 240 g Basmatireis
- 750 g asiatisches Pfannengemüse (aus der Tiefkühlung oder frisch)
- 400 ml Kokosnussmilch
- Madras Curry
- Salz & Pfeffer
- Sonnenblumenöl zum Anbraten

So gelingt's:

- Reis kochen und asiatisches Pfannengemüse in einer Pfanne mit Sonnenblumenöl auf leichter Stufe erhitzen.
- Sobald das Gemüse aufgetaut ist, Kokosnussmilch hinzugeben und mit Madras Curry würzen.
- Gemüsepfanne mit Salz und Pfeffer abschmecken.
- Reis unter das Pfannengemüse mischen oder als Beilage separat servieren.

Fertig!

Und eingefleischten Genießern schmecken dazu gebratene Streifen von der Pute oder Ähnliches

GUTEN APPETIT WÜNSCHT
FREDERIKE LIPKOW, BRACKEL